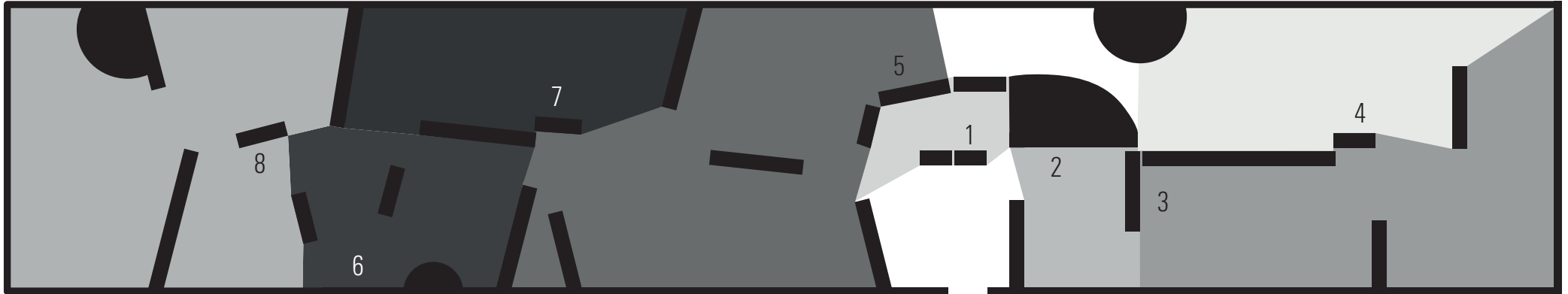




FRANÇOIS MORELLET

100 FÜR HUNDERT



↓↑
EINGANG
AUSGANG

François Morellet. 100 für hundert

03.04 → 28.09.26

Kurator: Michel Gauthier, Konservator der zeitgenössischen Sammlung des Centre Pompidou Nationalmuseum für moderne Kunst, in Zusammenarbeit mit Marion Guibert

Zum 100. Geburtstag von François Morellet (1926–2026) widmet das Centre Pompidou-Metz dem französischen Künstler eine Retrospektive entlang von 100 Werken aus den Jahren 1941 bis 2016 und damit die bis dato umfangreichste Rückschau auf sein Schaffen.

Was Morellet so einzigartig macht, ist, dass er als wichtigster französischer Vertreter der geometrischen Abstraktion gilt und gleichzeitig maßgeblich zu deren Destabilisierung beigetragen hat. Bei dieser großen Retrospektive geht es entlang von ausgewählten Werken um die Ambivalenz zwischen Unvernunft und Vernunft, zwischen dem Erbe Francis Picabias und Piet Mondrians, auf das der Künstler sich so gerne berief.

Auf den 1200 Quadratmetern von Galerie 3 kann das Publikum diese Ambivalenz im Rundgang durch zwei chronologisch aufgebaute Parcours, die von seinen ersten, bis dato äußerst selten gezeigten malerischen Experimenten aus den 1940er-Jahren bis zu seinen barocken Neonarbeiten der 2010er-Jahre reichen, ausgiebig erkunden.

Da ist auf der einen Seite der Morellet des Triumphes der Regel und der Errungenschaften des malerischen Materialismus, auf der anderen Seite der Morellet der optischen Verwirrung, der neo-dadaistischen Distanz. Schon eine dieser Seiten allein würde Morellets kunsthistorische Bedeutung rechtfertigen; doch dank der Ausstellung kann man sich nun von seiner gleich doppelten Größe in seiner ganzen Uneindeutigkeit überzeugen.

1. MORELLET VOR MORELLET
2. ERSTE ABSTRAKT GEMÄLDE
3. SYSTEMATISCHE MALEREI
4. OBJEKT-GEMÄLDE, GEMÄLDE IM RAUM
5. STUNDE DER OP-ART
6. GUT GEMACHT/SCHLECHT GEMACHT
7. DER RAUM DER VERWIRRUNG
8. GEOFOLLIES

Das Ausstellungserlebnis reicht mit einem auf der Fassade der Technikzentrale der SNCF platzierten Werk, das von der Stirnseite von Galerie 3 aus zu sehen ist, über die Mauern des Centre Pompidou-Metz hinaus.

Die auf den folgenden Seiten erläuterten Begriffe bilden den roten Faden, der sich durch Morellets Glossar und den Ausstellungsrundgang zieht, und machen die Stimme des Künstlers hörbar.

HÖREN!

Neue Folge
des Podcasts des
Centre Pompidou-Metz



Haben Sie eine Frage
oder möchten
Sie sich unterhalten? Unsere Vermittler
stehen Ihnen zur Verfügung.

COBRA

Als Autodidakt malt Morellet in seiner Freizeit. Schon bald wendet er sich von der Informellen Kunst ab, die Ausdruck der Subjektivität des schöpferischen Künstlers ist. Im Verlauf des Jahres 1948 entwickelt sich seine malerische Sprache in Richtung eines eigenwilligen Expressionismus, und in seinen Bildern tauchen zoomorphe Gestalten auf. So lässt er den Gegensatz von Abstraktion und Gegenständlichkeit hinter sich und nähert sich, ohne sich dessen bewusst zu sein, den Positionen der Künstler der Gruppe Cobra an, die seine Arbeit 1950 in der Zeitschrift *Le Petit Cobra* vorstellen.

KONKRETE KUNST

Nachdem er 1950 und 1951 das Werk von Max Bill in Brasilien kennengelernt hatte, beschloss Morellet, sich die Prinzipien der Konkreten Kunst zu eigen zu machen, namentlich das Konzept einer auf mathematischem Denken beruhenden Kunst, und wendete sich nach und nach von der Idee der Komposition ab.

Ich bin nach Brasilien gegangen, um meine Auswanderung vorzubereiten, die letztlich nicht stattgefunden hat. Dort hat mich im Museum von São Paulo eine große Ausstellung von Max Bill, auf den rechten Weg gebracht' oder, um genauer zu sein, zur Konkreten Kunst bekehrt, in der Van Doesburg und einige andere seit 1930 die Position vertraten, dass ein Werk, um diese Bezeichnung zu verdienen, vor seiner Umsetzung eines Konzepts bedürfe und dass die Umsetzung genau und neutral sein und auf der Verwendung geometrischer Elemente beruhen müsse.

François Morellet, « L'exposition à la galerie Raymond Creuze en 1950 », in: *François Morellet. C'est n'importe quoi ? 1949-2014*, Paris, Galerie Mennour, 2014, S. 9

INFORMATIONSTHEORIEN

Als langjähriger Freund von François und Vera Molnár teilte Morellet deren Interesse für neue Informationstheorien, die bereits von der informatischen Codierung in der Kunst kündeten und sich in den 1950er-Jahren als Kontrapunkt zur gegenständlichen Malerei der École de Paris entwickelten.

Wir wollten unbedingt neue, experimentelle Werke entwickeln, die einer neuen Kunstwissenschaft dienen sollten. Auf jeden Fall schien uns unsere Form von Kunst, unter anderem mit ihrem Vertrauen auf den Verstand, den Fortschritt und ihrem Misstrauen gegenüber dem Individualismus (ob es Schdanow gefällt oder nicht) den Vorstellungen der echten Marxisten zu entsprechen.

François Morellet, « Résister à Descartes », in: *Alliage*, Nr. 28, 1996, S. 41–42

DIE WERKE IN DIESER AUSSTELLUNG SIND ZERBRECHLICH UND AUS MATERIALIEN GEFERTIGT, DIE HEUTE SELTEN GEWORDEN SIND. BITTE GENIEßEN SIE SIE, OHNE SIE ZU BERÜHREN.

GRAV

Anlässlich der 3. Biennale von Paris 1963 präsentieren die Mitglieder der Künstlergruppe GRAV (Groupe de Recherche d'Art Visuels) ein aus nicht signierten Kunstwerken bestehendes Labyrinth, an dem sich auch Morellet beteiligt. Neben der aktiven Rolle des Publikums macht es gleichzeitig ein bestimmtes Verständnis der gesellschaftlichen Funktion von Kunst sichtbar.

Wir behaupten, dass ein visueller Dialog zwischen Individuum und Objekt besteht. Und wir verorten das künstlerische Ereignis nicht im Empfinden des Menschen oder in der künstlerischen Ausführung des Werkes an sich, sondern in der Beziehung zwischen diesen beiden Polen, die durch visuelle Konstanten vermittelt wird.

Groupe de Recherche d'Art Visuel, « Essai d'appréciation de nos recherches » [1960], in: Yves Aupetitallot (Hrsg.), *GRAV. Stratégies de participation, 1960-1968*, Ausst.Kat., 7. Juni–6. September 1998, Grenoble, Magasin-Centre national d'art contemporain, 1998, S. 62–63

„SEIN PICKNICK AUSPACKEN“

Dieser Ausdruck stammt aus einem berühmten Text von Morellet, in dem er ausführt, dass das Projekt der Auslöschung des Künstlers gleichzeitig zur Wiedergeburt des Betrachters führt. Also wird das Werk produziert, um gedeutet zu werden.

[B]ildende Kunst [muss] es dem Betrachter erlauben [...], das in ihr zu finden, was er möchte, das heißt das, was er von sich aus mitbringt. Kunstwerke sind Picknickplätze.

François Morellet, « Les œuvres d'art sont des coins à pique-nique. Une conversation avec Gerda Ridler » (2009) *Die Quadratur des Quadrats. Eine Introspektive*. Ausst.Kat., Waldenbuch, Museum Ritter, wiedergegeben in François Morellet, *Mais comment taire mes commentaires*, Paris, Éditions des Beaux-Arts de Paris, 2010–2011, S. 301.

KUNST ALS FORSCHUNG

Für Morellet ist Kunst ein nicht festgelegter Prozess. Der Künstler, der unablässig auf der Suche nach neuen Prozessen, neuen Materialien und neuen Entdeckungen ist, setzt sich damit für die Verteidigung einer nicht elitären, allen zugänglichen Kunst ein.

WAHL UND ZUFALL

Morellet versuchte zeit seines Lebens, die Handschrift des Künstlers aus dem auszulöschen, was das Werk zeigt. Er eliminiert den Pinselstrich, die künstlerische Handschrift scheint kaum auf, emotionale Entscheidungen sind auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus wählt er einzigartige, systematisierte Formate rund um ein Quadrat mit 80 cm Seitenlänge. Unter den Methoden, die er für seine Arbeit nutzt, nimmt der Zufall einen wichtigen Platz ein. So beginnt er, mit einem Telefonbuch zu arbeiten: Er zeichnet ein Raster auf eine Leinwand, um darauf von einer anderen Person diktierte Telefonnummern zu notieren, dann malt er die Kästchen, je nachdem, ob er eine gerade oder eine ungerade Zahl hört, farbig aus oder eben nicht.

1956 entdeckte ich, dass der Zufall dazu beitragen konnte, meine Systeme zum Leben zu erwecken (d.h. zu zerstören), die mir in ihrer Selbstzufriedenheit etwas zu eingeschlafen erschienen.

François Morellet, « 27 juin 1984 », Cholet, Archiv François Morellet

MINIMALISMUS

Als Avantgardebewegung, für die Morellet in vielerlei Hinsicht als Wegbereiter gilt, beschäftigte sich der amerikanische Minimalismus Ende der 1960er-Jahre mit der Beziehung zum Raum. Mit Frank Stella teilte Morellet ein bestimmtes Verständnis von nicht lyrischer Malerei, und die beiden Künstler bewunderten sich gegenseitig sehr.

DIE ZAHL π

Morellet wurde maßgeblich durch die Mathematik inspiriert. So fand er in der Zahl π eine Möglichkeit, die Größe der Winkel zwischen den verschiedenen Linien auf seinen Bildern zu bestimmen, ohne auf subjektiver Ebene zu intervenieren.

Ich war erfreut, ja begeistert über die Bedeutung, die einige – leicht verrückte – philosophische Mathematiker dieser Zahlenfolge verleihen konnten.

François Morellet, „Les cheminements de π “, in: Art Présence, Nr. 32, Oktober–Dezember 1999, S. 19–21

DER SPIEGEL

In dem Werk *Carré (miroir) plié (coupé) à 90° en 2 parties égales* (Quadrat (Spiegel), bei 90° gefaltet (geschnitten) in zwei gleiche Teile) (1982) setzt Morellet den Spiegel so ein, dass man den Eindruck hat, er sei zu Boden geglitten. Hier wird das Prinzip der Leinwand zum skulpturalen Objekt und verlässt die vertikale Wand, um in den Ausstellungsbereich vorzudringen. Die Leinwand ist nicht mehr Träger des

LICHT

Morellet verwendet Licht schlicht als Linie, ohne jede Spur von Transzendenz oder Verherrlichung der Elektrizität. Die Stromkabel sind fester Bestandteil der Komposition. Sie ergänzen die beiden Leuchtröhren und bilden im ersten Werk ein Viereck. Mit ihren geschwungenen Linien, die die strengen, minimalistischen Geraden der Neonröhren in π *Weeping Neonly no 3* destabilisieren, verleihen sie dem Werk eine barocke Anmutung.

Diese ‚elektrischen Werke‘ sind, wie alle meine Werke seit rund 30 Jahren, dem Genre ‚ironisches Formal‘ oder ‚formal ironisch‘ zuzuordnen.

François Morellet, *Bulletin d'histoire de l'électricité*, Paris, Nr. 17, Juni 1991, S. 21–26

BAROCK

Morellet selbst bezeichnete einen Teil seiner Arbeit als barock. Dabei bezog er sich eher auf den österreichischen Barock als den französischen oder italienischen und griff in seiner Praxis seinerseits auf formale wie respektlose Spielereien zurück.

Diesen Humor, diese Frivolität, diese Lebensfreude findet man in diesem Maße in keiner westlichen Kirche.

François Morellet, «BarocKonKret» [1994], in *Morellet BarocKonKret*, exhibition catalogue, 10 March – 15 April 1995, Vienna, Heiligenkreuzerhol/Hochschule für angewandte Kunst in Wien, 1995, pp. 9–11.

INSTALLATION

Von den 1970er-Jahren an produzierte Morellet fast einhundertvierzig monumentale Werke, die er als „architektonische Desintegrationen“ bezeichnete. Die Interventionen verschmelzen nicht mit der Umgebung, sondern treten in einen Dialog mit dem Raum, stellen Perspektiven auf den Kopf, spielen mit dem Licht und untergraben die Rationalität der Linien.

Einige dieser Arbeiten folgen Protokollen, die sich an neue Kontexte anpassen lassen. In diesem Sinne wird das Werk *4 Grids 30° - 60° - 120° - 150° partant d'un angle du mur. Intervalles : hauteur du mur* (4 Grids 30° - 60° - 120° - 150°, von einer Mauerecke ausgehend, mit Intervallen entsprechend der Wandhöhe) (1977–2026) an der Fassade des SNCF-Technicentre in Metz reaktiviert. Es ist von der Galerie 3 aus sichtbar, in der die Ausstellung [François Morellet. 100 für Hundert](#) präsentiert wird.

Einige dieser Arbeiten folgen Protokollen, die sich an neue Kontexte anpassen lassen. In diesem Sinne wird das Werk *4 Grids 30° - 60° - 120° - 150° partant d'un angle du mur. Intervalles : hauteur du mur* (4 Grids 30° - 60° - 120° - 150°, von einer Mauerecke ausgehend, mit Intervallen entsprechend der Wandhöhe) (1977–2026) an der Fassade des technische Zentrum der SNCF TER Grand Est in Metz reaktiviert. Es ist von der Galerie 3 aus sichtbar, in der die Ausstellung [François Morellet. 100 für Hundert](#) präsentiert wird.



Blicken Sie durch das Glasfenster am hinteren Teil der Galerie, um einen Blick auf die Installation zu erhaschen:
4 Grids 30° - 60° - 120° - 150°, von einer Mauerecke ausgehend, mit Intervallen entsprechend der Wandhöhe (1977–2026)
Schwarzes Klebeband
© Adapp, Paris, 2026
In Zusammenarbeit mit SNCF

BESUCHINFORMATIONEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstags und am 1. Mai

GEÖFFNET

vom 1. November bis 31. März

Montag → Sonntag: 10-18 Uhr

Vom 1. April bis 31. Oktober

Montag → Donnerstag: 10-18 Uhr

Freitag → Sonntag: 10-19 Uhr

TICKETS

Erhältlich an den Schaltern und vor Ort im Centre Pompidou-Metz sowie bei Wiederverkäufern

Informationen

Tel.: +33 (0)3 87 15 17 17

(vom 9-12 Uhr vom 14-17 Uhr)

Email: billetterie@centrepompidou-metz.fr

PASS-M SOLO, DUO und PASS-M Jugend

Ein ganzes Jahr voller kultureller Veranstaltungen und uneingeschränkter Zugang zu Ausstellungen

VORANMELDUNG FÜR GRUPPEN

Tel.: +33 (0)3 87 15 17 17

(vom 9-12 Uhr vom 14-17 Uhr)

Email: reservation@centrepompidou-metz.fr

PERSONEN MIT EINGESCHRÄNKTER MOBILITÄT

Informationen
accessibilite@centrepompidou-metz.fr

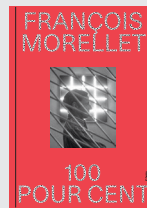
Centre Pompidou-Metz

1, parvis des Droits-de-l'Homme
F-57020 Metz | +33 (0)3 87 15 39 39
contact@centrepompidou-metz.fr

centrepompidou-metz.fr



Verlängern Sie Ihren Besuch mit einer Auswahl von France Culture zum Thema der Ausstellung François Morellet **100 für hundert**



AUSSTELLUNGSKATALOG

François Morellet
100 für hundert

Herausgeber: Michel Gauthier
Herausgegeben von Éditions du Centre Pompidou-Metz

224 Seiten, 35 €
Buch in Buchhandlungen erhältlich

GEWINNSPIEL

Scannen Sie den QR-Code und versuchen Sie, ein Exemplar des Ausstellungskatalogs zu gewinnen.

Verlosung am 29. September 2026



Mitglieder der öffentlichen Einrichtung für kulturelle Zusammenarbeit



Mit Unterstützung

Gründungspatron

Partner



Medienpartner

